

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Bartholomäus Ziegenbalg und Johann Ernst Gründler an August Hermann Francke.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Tarangambadi, 01.12.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-226216](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-226216)

J. d. 24.^{te} Sept. 1769. M. 12. 11

(77)

75

Hochschwürdiger,
Insonderheit hochgeachteter Herr Professor.

Es ist in diesem Jahr kein Abschied von Herrn Hoffmann zu
bey uns eingelaufen, dessen Ursache wir deswegen nicht zu schreiben,
darauf Sie schon die Zeitung, als die Briefe nach London abgeschickten
waren, begreifen konnten sehen. Unterstanden ob wir gleich nicht zu
verantworten haben, so wollen wir doch hiermit Herrn Hoffmann
eine künfftige Kapriest von dem gegenwärtigen Zustande der Mission
gesondert mittheilen.

Dieses göttliche Vergehn ist als geschicket, daß in diesem Jahr ein
sehr reichgeplante Gemeine mit 58. Gliedern vermehrt worden, die
sich aus der Zahl der Catechumenen durch die 7. Tauffe dem Herrn Gott
haben einverleiben lassen, nachdem sie eine geraume Zeit in der christlichen
Lehre von allen Umständen sind informiert und zu der rechten Art des christ-
lichen Lebens angeleitet worden, auf deren ipsis Stande haben schon lassen.
Der Name der Catechumenen ist allseitig groß, indem sie viele aus den
Folgen angeben, daß sie die christl. Lehre lernen und ausbreiten wollen. Und
sollen wir solche Leute alsbald taufen, wie es bey den heiligen geistlichen, so
würden wir sehr bald eine ziemlich große Anzahl der getauften überreichen
können. Aber, wenn es anders bekannt mit ihnen haben soll, so müßten wir
zu bedenken bey ihnen dasin setzen, ob sie auf der 7. Tauffe wohl gesondert
werden sollen, auf ob sie aller dem Taufe nach selbst thun können. Wir
Missionare haben zwar fauchtsig und allein für ihre Seele zu sorgen,
daß selbige nicht verachtet und sorglos werden. Die, die in solchem in Europa
Leben und Prediger, so gar nicht im den irdischen Zustand ihrer Gemeinen
bestimmen können, weil alles wegen des irdischen Unterhalts in guter
Verfassung steht. Aber dieses ist aller ein noch mehr. Diejenigen welche
von heilighen zum christlichen treten, werden diejenigen Subsidien
benutzt, dadurch sie zu ihrer irdischen Nation leben können können, und
müssen nun mehr durch Hilfe der Fiktion ihre Nahrung suchen. Wenn es
nicht ganz Familien sind, die sich für ein 1000 befinden, so hat es
schon sehr bedauerlich nicht, indem sie in ihrer vorigen Profession bleiben,
daß werden sie von ihren Casten und Fiktionen abgeschieden, daß ihre Profession
als Handlung nicht wie zuvor mit Nutzen getrieben werden kann. Wenn aber
an andern Orten Familien vorhanden sind das christliche ausbreiten wollen,

so hat es noch größere Nützlichkeit, daß sein arbeit zu ihrer nützlichen Substanz
bei angestrichen werden. Und so ist es auch, wenn einzelne Personen so alle ihre
Familien haben im Lande zu erhalten angestrichen. Da müssen wir Missionäre
allerdings Sorge tragen auf Mittel und Wege finden, die solche Leute auf
christliche Art zu einer Weise ihrer Klugheit führen können. Die Missionäre Costa Inter-
pret allein die Missionäre sind die einzigen, die an der Mission sind, um anhalten
arbeiten, als solche alle ihre monatliche Gage erhalten. Gewohnt wird auf dem
Land dann alle Missionäre und Missionäre die Missionäre gewohnt sind, die Missionäre
jenseit zum Anfang seiner Handlung eine kleine Aufgabe zu bewerkstelligen. Diese
müssen sie alle Missionäre der Missionäre die die Missionäre ihre eigenen Handarbeit
bewerkstelligen. Und da es sehr schwer ist, daß allein, da es in der Zeit der Kate-
cheten gegeben, nützliche Arbeit der Leute zu ihrer Unterhaltung können
angestrichen werden, so geschieht es, daß alle diese Leute wegen Mangel
der christlichen Substanz gezwungen werden, wieder für sich zu sorgen, und
andererseits ihren Unterhalt zu finden, da ihnen ihre Arbeit sehr wenig bringt.
Daher müssen wir einige Maßnahmen, müssen wir alle Zeit geeignete Vorkehrung
treffen, daß sie in christlichen unterrichten können. Und wir müssen
den ihnen gezeigten ja in der Zeit können, müssen wir ihnen auf nützliche Weise die Arbeit
zu ermöglichen. Damit sie nicht von anderen und anderen gezwungen werden, noch
wegen der christlichen Unterhaltung andererseits zu sorgen müssen, da sie auch
noch zu ihrer Unterhaltung nicht können. Gott, der diesen Leuten sein Wort
so nahe können lassen, und diesen und jenen die gleiche geistliche Hilfe zu geben
und anzuweisen, wird ja auch wegen ihrer christlichen Unterhaltung immer mehr
mit mehr Vorfällen, daß solche Leute der Arbeit und den Leuten noch gezeigten
werden können.

Diejenigen nun, die sich Gott auf dem Lande zuwenden und seiner
Dienst am Lande leisten, arbeiten wir nach der Qual, die sich herausstellt, wird
mit allen Mitteln, daß Jesus Christus in ihnen eine große Gnade zu bewerkstelligen
ist, haben sie wohl anfänger als im christlichen geistlichen, geeignete Gelegenheiten zu
einen guten geistlichen der christlichen Missionäre und zu anderen Anstellungen
der Missionäre zu gelangen. Denn wir halten alle Tage private cate-
chisationen mit ihnen, worin wir so wohl Theorien als Praxis auf eine
gute Weise abhandeln. Die Katecheten sind sehr geistlich mit ihnen
Katecheten und die Missionäre mit der Mission. Diejenigen, Kateche-
ten, die man sehr gut zu gebrauchen, denn allezeit ein gewisser Name
erwähnt ist, werden privatisiert täglich von einem Missionäre catechisiert
informiert. Montags halten wir Sonntags jeden Freitag eine in Mala-
bar und die anderen in Portugiesischer Sprache. Sonntags sind aber
solche Leute von einer Malabarischen catechisation und eine portugiesische Freitag
gehalten. Alle Missionäre catechisieren wir in der christlichen Freitag und alle
Freitag Malabarisch. Und damit der Name göttlich Wort, welcher vielfach anzu-
gebracht wird, die besten Christen pflegen müssen, sind alle Montags
und Freitags eine christliche gehalten, da die Missionäre in einer Kammer
a part, und Männer a part in der Zeit vor sich anzuweisen und in
in der Zeit und Tagen zu Führung ihrer Geistlichen anzuweisen.

Die Catecheten aber, Praeceptores und andere Indianische Bedienten bey der Mission hatten noch über diese alle Willkür eine a parte Befugnisse, und billten Gott im Christen und Tugend zu ihren Vorbestimmungen. Ferner hatten wir durch die Catecheten bey den Gläubigen der gemeinen täglichen Laus, Venerationen, Psalmen, da sie ihren gelehrten Catechismen vorlesen, ein Stück aus selbigen lesen u. v. davon, mit ihnen beten und sich ihrer Lebens und Wandel zu ertheilen, davor sie uns Missionarien alle about nachsahen, also daß wir sehr wissen können, was in der ganzen Gemeinde vorgehet. Der Praeceptor ist ein christlich tägliches Bewußt an uns, was in der Pflanz vorgehet. Wir selbst besahen den gläubigen der Gemeinde sorgfältig zu und zu hören und es anliegen das zu erkennen zu geben. Vom Herrn auf hören, daß der einzige was wir erwarten, daß wider das Christenthum kämft, da wir sie als bald befragen, bestrafen und ermahnen sie, sich mit alle Noth zu bekümmern in der Güte ab. Wir wollen ihnen sehr anfangs vorzubeugen, und ihnen selbst nicht als etwas neues, sondern wollen uns selbst zu erweisen geben, daß die Sache, also aber, als wir vorher von uns selbst zu erweisen wolle. Nachdem der obige große mit einem und alle Kinder der Missionen gemeinliche Mittel und Gelegenheit haben in den angefangenen Christenthum immer weiter zu gehen, so geschähe das bey unterschiedlichen, daß, da wir nicht vor zu mühe machen können, indem sie der ihre Armut wegen der geringen der biblischen Unterhaltung sich nicht allzeit bey den Catechisationen beschränken und andere Gelegenheit finden, sondern mit großer Mühe ist täglich einzuwirken müssen. Ob die wir ihre biblische Umstände wissen, so zu wissen, wenn diese letzte die Kraft aber nicht ein der Jüdykeit, bey der jeder gute Vorzug, sich einfinden können, und zeigen ihnen, was, da wir aber ihre Arbeit Gott mit einflüssigen Fortschritten, und das wenige, das sie von dem Vorzug ihres Herrn, zu Kraft zu Nutzen machen sollen.

Als wir aber an den insonderheit in der Zeit der Quarten arbeiten, daß sie zu der ersten Zeit der Missionen Christenthum gelangen wollten, so bemühen wir uns sehr, das den Namen Gottes, Gottes vorzüglich unter die Tugenden anzuführen, daß ihnen dadurch Gelegenheit zu ihrer Tugend vorgegeben werde. Die Missionarien sollten haben und ihnen müde diese Befugnisse, so viel als und immer unsere überaus vielen Antel. Wir sollten zu ersten wollen. Besonders wenn wir unter ihnen sind, und das sind wir sehr, erweisen wir alle Gelegenheit ihnen das Wort in Sprache, Schrift und der Mühsamkeit, selbst auch den. So geschähe, da wir, das fast mit Überwinden, zu verstehen sein wird. Für nicht haben wir letzten Catecheten in der Kraft gewisse Tage bestimmt, da sie nicht anders thun als unter die Tugenden alles setzen, und sie diese Unterredungen vom Tugenden und Christen zu einerseits diejenigen sind, die ihnen Gott anvertraut, erweisen. Nach weil wir den einen Catecheten als ein Volkswort durch gesetzt, der gute Agacitael sah, die erste Pater der Tugenden zu überlegen und die Kraft der Episteln sehr vorzulegen, so wieder täglich von ihnen Tugenden befragt und es fast als Abend an öffentlichen Tugenden Unterredungen mit ihnen. Für in der Stadt hatten wir ein einen Ort ein Wandel geordnet, welches an öffentlichen Tugenden folgen war, alles die Kraft der Tugenden zu Nutzen der Tugenden durch würde. Gegenüber über alle freytags Nachmittag ein Stück aus der Theologie darstellte. Der eine Catechete regierte alle Freytag nach der Aufstellung kirche die Malabarische Freytag in forma einer Woche, und fast alle stübe von den Seminaristen hatten. Der andere hat Catechet aber

zur Nachfrist gedreht worden sein. Die alte Kirche haben wir nie mehr einen
Catecheten vernommen, daß sie Larinus davor können, wird auf als eine
Gottes achte Kirche gebraucht, weil alle darin beten werden.

Die Papiermühle hat Bischof so viel Papier geliefert, als wir zum
Druck nötig haben, jedoch werden auf nicht die Kosten damit gedeckt, lassen aber
das sei im künftigen Jahr unter göttlichen Vorsehung so weit gebracht werden.
So ist die diese Mühle Arbeit anstehend ein Europäer hat, der 1 Jahr lang das
dabei gewesen ist. Denn 12 Arbeiter haben wir täglich davon abgezogen. Da
es nicht den Schriftstücken und Papier dessen Fortgang haben müßte, weil
die übrigen Arbeiter davor nicht Werk fort können. Die alten Drucker
nutzen sich in der Druckerei sehr ab, also daß wir in Brücken nicht fort können
drucken, wenn wir nicht die Druckerei und Papier davor stellen. Daß die
mangelnden Bücher aber noch weiter gemacht und gegeben werden können. Auf
müssen alle Drucker, die anstehend vorhanden, weil kompletter gemacht werden, wenn
es in Brücken und Brücken nicht von unten gehen soll. Es sind nun mehr in
Fortgang. Strafe die 5 Bücher nach mit Brücken abgedruckt worden, welche vorher
mit gemacht worden. Inzwischen ist das Fortschreiten, welches mit vielen
Geschäften meistens durch die Brücken vermehrt worden ist, bald mit Brücken
fort. Und in Maß Strafe haben wir einen vollständigen franz. Catechismus
Brücken lassen.

Was die Pfründe anlangt, so sind sie nach unsern Vorlesungen anstehend zum
Teil mit Kindern angefüllt, und haben schon guten Erfolg. Die Pfründe der
angewiesenen Kinder sind immer darauf fortgesetzt und stetig frequentiert. Eine
andere Pfründe haben wir auf zum Teil der jüdischen Kinder nicht mehr auf den
vollständigen flecken Boreian angewiesen und schon 2 Monate kontinuierlich, das eine
ist anstehend 16 Kinder bestimmt. Solche Pfründe haben wir an den Tausch des Jüdischen
abgegeben. Catecheten haben, daß es täglich selbige besuchen, und Goldschmied
die Pfründe der Kinder täglich Larinus davor und dem Predicator, den wir
dort stellen, an die Hand geben. Wir selbst aber besuchen sie öfters und
fallen zu bestimmten Zeiten Brücken mit den Kindern.

Die Pfründe, die wir zu Kadras und Adulur unter den Engländern
angewiesen haben, werden zwar darauf fortgesetzt, aber nicht mit solcher
Frequenz, als dasjenige, da der Engl. Predicator H. Peterson noch davor.
Da war, welcher in deren Aufsichtung ist, wohl, vorzüglich Brücken. Über
das sind sie von den Missionarien allseitig abgezogen. Daß wir selbigen
mit nicht anders als mit einer nützlichen Correspondenz zu helfen können
können, denn auf der Höhe öfters zu sein, welches sich allerdings seinen
guten Nutzen hat, weil der jetzige wenige numerus der Missionarien nicht
zu lassen. Da der Herr Gouverneur zu Kadras haben wir mit vor wenig
Wochen ein Zeugnis seiner guten Genehmigung gegen die Mission gegeben,
da er uns durch selbigen Herr Kommandanten ist als ein Präsent zu
unserer Kirche abzugeben lassen. Aber es ist mit allseitigen Affären über
füllt, daß es wenig mit uns correspondieren kann. Vor 1 1/2 Monat traf
auf Kadras das Engländer, daß ein vollständiges Engländer Pfründe, welches
von Larinus nach Europa abgesetzt, ein vollständiges Kadras Brücken und vor
stehende, auf welchen zwar alle Missionen gegeben worden, aber die Brücken
kann alle in die See, daß sie, so nicht wieder verkauft worden.
Es war auf selbigen Pfründe auf ein ganzes Paket von uns, von welchen
nicht viel geschrieben wurde. Daß es mit allen andern Brücken nicht vor
Larinus gehen, aber einige wenige sehr sehr endlich nach den Brücken wieder
gefunden. Und weil es nicht in Kadras eingepackt war, so wurde es

ihren Verfügung nicht als nur jeder Kauf dieser beschriebenen Tische. Wir
haben darauf an hiesigen Correspondenten geschrieben, daß er alle Briefe in
einem Packet zusammen an die Newbern in England adressieren und selbige
mit dem ersten Posten fortzuschicken möge.

Das ganze Geschäft ist in diesen Tagen in großen Mangel gekommen, denn
nachdem der Kistenbau zu Ende gekommen ist, sind für die Expeditionen bey
der Kisten immer vorrathen, auf die Unterhaltung der Tische bey gegenwärtiger
Hiesigen Zeit sehr viel gethan und dabey zu zugehen haben. Das für
Hiesigen bestimmte Geld aus Copenhagen abgeblieben, so ist die Cassa allhier
ganz arm worden, also daß wir frühzeitig für uns wieder von guten Freunden
haben Geld auf Zinsen nehmen müssen. Der Kistenbau war die Zeit von Anfang
bis Ende des Monats, der 17. Nov. um 10 1/2 Mark. In dem England
von einer geringen Anzahl Personen zu gegeben wurde, auf 826 Mark 8 Sch.
20 Den. belaufend, dabey sind noch von einem Käufer auf 2000 Schilling
in einem Schreiben an ganz abbezahlt worden. Aber, obgleich alle Reisende dahin
sind, daß wir in der samstags einige Tische zu kaufen könnten, nach-
malig procurierten die Freunde zu Hiesigen, die von einem Mangel an
Tischen waren, daß auch von Hiesigen fünf hundert 1000 v. mit
einer Tischen ganz gekauft werden, nemlich 8 v. Schilling, da man sich
für in jedem gemeinsamen 10 v. 12 v. cents geben und dabey noch unter-
sahen, dabey sind wir fallen aber, so wir noch dieselbe Geld bekommen,
von einem ganz anderen zu einem andern zu machen, so wir noch dieselbe Geld bekommen,
obgleich wieder Tischen haben bekommen, welches wir wieder abzugeben
und nach 2 Monaten wieder so arm waren als zuvor. Den 17. Sept.
bekamen wir einen Brief von einem zu Hiesigen und Amsterdam, die
da Briefsteller, daß die auf der 17. Sept. Hiesigen 1200 Du.
caten mit einem Tischen Tischen überliefert, welche Tischen sind
so sehr verbessert. Aber dennoch daß dieselbe Tischen in nicht August in Colombo
angekommen war, so wurde das mit ihnen überliefert so lange so v.
ist, daß es nicht mehr unter der Regel seiner zu, wegen der eingekommenen
gegen Zeit, auf der kleinen Insel Madag. bey Seylon hat bleiben müssen,
von denen wir es nicht vor, als in Februaris seiner bekommen können.
Der 17. Nov. erhielten wir auf von der Wied. aus Copenhagen einen
adv. Brief von überliefert, dessen Inhalt, dabey er nicht, daß er nicht
das General-Schreiben der Hiesigen. Allegat an uns noch nicht fertig ge-
wesen sey. Und ob wir gleich anstehs noch nicht wissen, wie wir
das weiter fort setzen sollen, so haben wir doch das Vorhaben zu thun, es
wobei sind als, einer Tischen und über dieselbe Tischen steht stehenden
Präsident von Monat zu Monat, so viel darvor, als nötig sein wird.

Die hiesige Societät in England hat sich sehr eifrig für die
sich versucht und auf zum Besitz unserer Freunde gehen, indem sie
Büchereien allerley nötige instrumenta und materialien überliefert,
dabey zugleich so weit an uns Missionarism als auf an St. Peter's
St. Adler ein Tischen überliefert ist. Ihre Königl. Majestät zu
groß Britannien haben in diesem Jahre die allergnädigste
Befehle an uns ergoßen lassen, welches das allerbeste war,
daß in diesem Jahre frühzeitig bey uns eingeleitet ist. Sol-
bald setzen wir, sind gute Tischen mit jeder mit Tischen als:

in Europa denen Vorfahren ihres Vorfahrs würdig vorzulegen, allen
gläubigen Göttern und zu fassen können lassen, und unter diesen sind
einige immer mehr zu werden, die der Beförderung der Tugend
mit Kraft und Eifer zu helfen können; so sollte auch auf Befehl
des Reichs in Bayern, dessen Fortschritt werden, und die Hof-
Vorstellung aller Orten sich selbst zeigen zu den! Dieß ist
einmal wie von Fortzen und verbleiben nicht geschehen, und
an dem zu folgen und andern gesunden Befehl

Eure Hochachtung
Unser hochgeliebter Herr Professor

Frankfurt den 1. Dec.
1768.

gezeichnet
Barthol. Diegenbald
Joh. Ernestus Grander